

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

13.3.1840 (No. 72)



Vorausbezahlung.  
Ganzjährlich hier 8 fl. halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einschlaggebühren.  
Die gespaltene Petitzeile über deren Raum 4 kr.  
Briefe und Gelder franco.

Nr. 72. Freitag, den 13. März. 1840.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 3. März. Man erzählt, daß der brasilische Generalkonsul Delhofes, welcher noch immer hier verweilt, einen doppelten Auftrag seiner Regierung hatte, nämlich die Prinzessin Januaria mit einem Sohne des Kaiserzogs Karl und andererseits eine junge Prinzessin desselben mit Dom Pedro II. zu verbinden. Seine Bemühungen scheinen jedoch keinen Anklang gefunden zu haben, da unser Kaiserhaus die so oft geprüften Schicksale seiner erlauchten Glieder keiner ungewissen Zukunft preisgeben will. (E. N. Z.)

**Preußen.** Berlin, 8. März. Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist von Wiesbaden hier eingetroffen.

**Freie Stadt Frankfurt.** Frankfurt, 9. März. Kürzlich machte die Polizei einen für die öffentliche Sicherheit sehr ersprießlichen Fang. Zwei Personen nämlich wurden bei Aufgrabung des Bodens in der sachsenhäuser Markung betroffen; in Folge der hierauf angestellten Nachforschungen ergab sich, daß sie an dieser Stelle einen vollständigen Diebesapparat versteckt hatten. Beide Personen, wovon die eine aus Marburg, ein dort der Wundarzneikunde obliegender Student, die Andere aber eine fremde Weibsperson sein soll, sind sofort eingezogen worden; in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung hat man mehrere im Laufe des Winters hier entwendete Gegenstände von Werth gefunden. Man hofft durch diese Entdeckung auf die Spur der muthmaßlichen Bande zu kommen, die mehrere Monate hindurch zu Frankfurt ihr Unwesen trieb. (S. M.)

**Großherzogthum Hessen.** Darmstadt, 10. März. Das heute erscheinende Reg. Blatt Nr. 6 enthält: I. Bekanntmachung gr. Minist. d. Inn. u. d. Nüt., vom 10. Febr., den Gebrauch gestempelter Fruchtmaße von Metall betr. Da die Erfahrung gezeigt hat, daß die nach der allerhöchsten Verordnung vom 10. Dez. 1817, das neue Maß- und Gewichtssystem betr., vorgeschriebene Konstruktion der Fruchtmaße aus Holz, auch bei der größten auf die Unfertigkeit verwendeten Sorgfalt, nicht die erforderliche Genauigkeit des Maßes darbietet, indem das Holz allzusehr den Einflüssen der äußeren Luft und der Temperatur unterworfen und daher, je nach dem Orte der Aufbewahrung der Gemäße, durch Eintrocknen oder Feuchtwerden des Holzes der Rauminhalt des Maßes sich schnell und leicht nicht ganz unbedeutend abändert, Normalgemäße von Metall und namentlich von Blech dagegen allen diesen vorbemerkten Nachtheilen nicht ausgesetzt sind, und daher vor denen von Holz den Vorzug verdienen: so wird hiermit, in Folge eingeholter allerhöchster Ermächtigung, auf einen beschleunigten Antrag der beiden Kammern der Stände, zur öffentl. Kenntniß gebracht: daß für die Zukunft auch Fruchtmaße von Metall bei den Mäskämtern gestempelt und von Jedermann gebraucht werden dürfen. II. Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 12. August 1836, die Errichtung des gr. Gewerksvereins betr. Am den Mitgliedern des gr. Gewerksvereins Gelegenheit zu geben, die gewerblichen Interessen ihrer nächsten Umgebung gemeinschaftlich zu prüfen, und über die Beförderung derselben die geeigneten Vorschläge an den Gewerbeverein gelangen zu lassen, ist die Bildung von Lokalsektionen des gr. Gewerksvereins nach folgenden Bestimmungen gestattet. [Folgen dann diese.] III. Unter'm 29. Jan. wurde der Generalmajor und Kommandeur der 2. Inf.-Brigade, Febr. v. Stofsch und Siegroth, zum Präsidenten des Oberkriegsgerichts ernannt.

**Hannover.** Hannover, 8. März. Mit den Wahlen geht es sehr langsam. Der Minoritätswahl zu Uelzen stehen die abgelehnten Wahlen zu Hannover, Garburg, Dönnabrick und Lüneburg gegenüber, und die Wahlen der Stadt und der Universität Göttingen sind zur Zeit von den Gewählten noch nicht angenommen. Besonders Interesse erregt die Wahl der Stadt Göttingen, welche auf den Konfessionalsekretär Dr. Wachsmuth dahier, einen durchaus rechtlichen Mann, gefallen ist, welcher aber in einem Konflikt mit seiner Stellung gerathen möchte. Besondere Aufmerksamkeit scheint das Kabinett den Wahlen der bauerlichen Wahlbezirke zu widmen. Im Fürstenthume Dönnabrick hatten bekanntlich im vorigen Jahr von 12 bauerlichen Wahlmännern 11 die Wahl abgelehnt, der zwölfte aber, Namens Abing, allein gewählt. Jene 11 Wahlmänner sind jetzt für ausgeschlossen erklärt und statt deren 11 andere zu wählen befohlen. Nur Abing ist geblieben, und die Wahlen der Gemeindebevollmächtigten sollen jetzt, auf Befehl der Landdrostei, unter polizeilicher Aufsicht, um jeden Einfluß von Kassen und jede Störung zu verhindern, geschehen. Den kalenbergschen Grundbesitzern, die im verfloßenen Jahre eine Wahl unter Vorbehalt vorgenommen, ist eröffnet worden, daß derselbe unzulässig sey; sie haben jedoch die Zurücknahme des Vorbehalts verweigert. (K. N. Z.)

**Münden, 9. März.** Die Wahl eines Deputirten zur allgemeinen Stände-

versammlung ist heute von hiesiger Stadt abgelehnt, mit Bezugnahme auf die früheren von der Stadt ausgegangenen Verwahrungen und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß man zu einer Versammlung, welche eben so wenig nach dem Patente von 1819, als nach dem Grundgesetze von 1833 konstituirbar sey, kein Vertrauen hegen und keine gültigen Beschlüsse fassen von ihr erwarten könne. (K. N. Z.)

**Königreich Sachsen.** Dresden, 3. März. Von den ausgewanderten Stephanisten gehen so traurige Nachrichten ein, daß kürzlich Jemand eine Sammlung für sie veranstaltete, die aber keinen Anklang fand. Jetzt ist ein Mitgewandter, der im Staatsdienste einen sehr angenehmen und einträglichen Posten bekleidete und ihn aufgab, zurückgekehrt, voll Reue über den gethanen Schritt, denn sein verlassener Posten ist besetzt und er nun brodlos. (S. Z.)

**Württemberg.** Stuttgart, 11. März. Die auf Vereinsrechnung bestehende Zollfreiheit der für die Kunstausstellungen und für die landesherrliche Kunstinstitute und Sammlungen vom Auslande eingehenden Kunstfachen ist neuerlich auch auf Gegenstände, welche für Bibliotheken und andere wissenschaftliche, besonders naturhistorische Sammlungen öffentlicher Anstalten eingesetzt, ausgedehnt worden.

## Belgien.

**Brüssel, 8. März.** Der Artikel 5 des Gesetzentwurfs über den Zweikampf, der die Strafen bestimmt, die denen, der seinen Gegner im Zweikampf verwundet oder getödtet hat, treffen sollen, ist einer der wichtigsten des Entwurfs. Dem früheren Justizminister war es, indem er die Meinung der Kassationshöfe zu lassen, daß die Strafen in Gemäßheit der Bestimmungen des Strafgesetzbuches angewendet werden sollten. Die Zentralsektion hat dieses System beibehalten; es hat ihr erschienen, daß diese außerordentliche Strenge weniger zur Unterdrückung des Zweikampfs, als zu dessen Ungefahrlichkeit führen würde, weil zu befürchten sey, daß die Geschworenen fast immer vor den großen Strafen zurückweichen würden, die ihre Erklärungen der Schuld nach sich zögen. Zu der Meinung des Urhebers des Vorschlags und der Kommission des Senats zurückkommend, hat die Zentralsektion nur Korrekturen von höchstens fünfjähriger Einsperrung und einer Geldbuße von 10,000 Fr. angewonnen. Die Erörterung dieses Artikels, welche die Repräsentantenkammer am Ende ihrer Sitzung vom 6. d. beschäftigt hatte, füllte auch einen Theil der gestrigen Sitzung aus, und die Redner, die daran Theil nahmen, suchten noch weiter die Strafen zu mildern, um ihre Anwendbarkeit besser zu sichern. Graf F. de Merode schlug vor, das Minimum der Einsperrung für den Todesfall auf 1 Jahr statt 2 Jahre, wie der Artikel der Zentralsektion wollte, zu vermindern. Der Justizminister, der den Vorschlägen der Zentralsektion beigetreten war, bekämpfte dieses Amendement, indem er bemerkte, daß das Minimum einer zweijährigen Einsperrung für die Tödtung im Zweikampf eine große Milderung der jetzigen Legislation, welche der höchste Gerichtshof für anwendbar auf den Zweikampf hält, sey würde. Ungeachtet dieser Bemerkung nahm die Kammer das Amendement an. — Die beiden Brüder Sr. Maj. des Königs der Belgier, der regierende Herzog und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, werden nächstens, der eine nach Sachsen, der andere nach Wien, abreisen. (Letzterer ist bereits am 10. d. in Frankfurt angekommen.) Man versichert, die Prinzessin Victoria werde zu Brüssel den Augenblick ihrer Vermählung abwarten, die nach Ostern in Frankreich gefeiert werden wird. — Die letzte Nummer des „Bulletin officiel“ enthält folgende Ernennungen: Durch Beschlüsse vom 6. Juli 1839 wurden Hr. Adolph Michaelis, Doktor der Rechte und Philosophie, Professor an der Universität zu Tübingen, und Hr. Friedrich Thiersch, Professor der griechischen Literatur an der Universität zu München, wegen ihrer Dienste, die sie Belgien durch ihre Schriften geleistet, zu Rittern des Leopoldordens ernannt. — Die Theilnehmer an den letzten genter Muthen sind definitiv an eine brüsseler Affäre verwiesen worden. — In einer Kohlengrube des Hrn. Coquerill bei Lüttich hat sich das Gas entzündet, wodurch 8 Arbeiter verwundet wurden.

## Frankreich.

**Paris, 8. März.** Hrn. Cousin's Debut in der Pairskammer in seiner Eigenschaft als Minister des öffentl. Unterrichts fiel nicht eben vorthellhaft aus. Der Minister opferte dem materiellen Interesse und unrichtigen national-ökonomischen Rücksichten die Forderungen der Menschlichkeit und wahren Staatsweisheit. Um die Fabrikanten nicht zu belästigen, um nicht die möglichste frühe Verwendung der Kinder zu Gewinn bringenden Beschäftigungen zu hindern, opferte er die Interessen, zu deren Aufrechthaltung sein Departement berufen ist, nicht bedenkend, daß diese, unter entmenschtlicher Arbeit, ohne Anleitung zur

## Feuilleton.

### Werschiedenes.

**Hamburg.** Das Jodiallicht zeigt sich in den letzten Abendstunden, von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr, sehr deutlich von W. N. W. schräg aufwärts und überglänzt, bei ganz heiterem Himmel, die Milchstraße.

— Das Musikfest des pfälzischen Centralvereins wird dieses Jahr, und zwar am 24. und 25. Juni, zu Speyer abgehalten werden. Bereits werden mancherlei Zurüstungen dazu getroffen.

### \* Das anmuthige Schützenkorps.

Leicht beweglich und erfahren,  
Gehen auf der Siegesbahn,  
Frohen Muthes in Gefahren,  
Jene Truppen stets voran,  
Welche, rüthig und gewandt,  
Volligee sind genannt.

Aber den freudigen Blicken sich zeigen  
Reizende Schönen im blühenden Reigen,  
Deren Begleiter Kupid ist;  
Wie sie, beflügelt mit roßigen Schwingen,  
Viellicke Amoretten umringen,  
Freudiges Staunen ihr Nehen begrüßt.

Weil im Kriegeberuf erfahren,  
Raschen Fluges wie der Wind,  
Jene leichtbewegten Schaaren  
Gleich erprobt im Schießen sind,  
Nennet sie der Sprachgebrauch  
Tirailleurs und Schützen auch.

Aber die mächtigsten Waffen erhalten  
Reizende Schönen im roßigen Watten;  
Gros, der immer bei ihnen verweilt,  
Bringet die Pfeile, in Hasen verbunden,  
Treffend die Herzen mit blutenden Wunden,  
Welche die Zeit nicht, die flüchtige, heilt.

Das Gefecht zu engagiren,  
Wir die munteren Schützen seh'n  
Stets voran im Scharmuziren  
Den geschloßenen Massen geh'n;  
Darum von dem Kriegerstand  
Werden Blänker sie genannt.

Aber es brauchen die holden Gestalten  
Nimmer zu blänkeln im roßigen Watten,  
Weil mit dem Nehen sich zeigt ihr Reich;  
Weil sie, von blühenden Reizen umflossen  
Und im Besitze von Amors Geschossen,  
Konnen und Leben und siegen zugleich.



Sittlichkeit und Religiosität, aufwachsende Fabrikbevölkerung nur die Zucht- häuser füllt und für Umstürzungsversuche die gefährlichsten Werkzeuge liefert.

\* Paris, 9. März. Das „Commerce“ erwähnt der in einer der letzten Sitzungen des engl. Unterhauses als wünschenswerth zur Sprache gebrachten Herabsetzung des Briefportos zwischen London und Paris und bemerkt dazu: „Man wird sich erinnern, daß vorwöchentliches Jahr auch von einer Herabsetzung des Briefportos in Frankreich gesprochen wurde: die Ergebnisse der nun in England vollzogenen Portoverminderung sind der Art, daß sie — sollten wir meinen — eine Wiederaufnahme des Projekts rechtfertigen müßten.“

\*r. Paris, 9. März. Das wichtigste politische Ereigniß für den Augenblick ist die Einigkeit, welche zwischen Hrn. Thiers und Hrn. Guizot besteht. Dennoch stimmt das Organ der Doktrinäre, das „Journal general“, mit den Wortführern des linken Zentrums und der gemäßigten Linken nicht überein.

\*r. Toulon, 4. März. Nicht allein der Herzog von Orleans, sondern auch der Herzog von Anjou werden hier noch vor Ende des Monats in Begleitung eines zahlreichen Generalstabs erwartet. Der Kronprinz befehligt bekanntlich die erste Division, und sein Bruder wird unter ihm stehen.

Großbritannien.

London, 5. März. Zu Anfang der heutigen Sitzung beklagte sich Hr. Fitzroy darüber, daß das Briefporto von Calais nach London 10 Pence (30 fr.) koste, während es von Dover nach London bloß 1 Penny betrage.

\* London, 7. März. Das gestrige Staats- und Regierungsblatt (London Gazette) enthält: „Ihre Maj. haben befohlen (ordained), daß Ihr Gemahl (consort), Prinz Albert, den Vortritt (precedence) nächst an Ihrer Majestät in allen Fällen habe, ausgenommen wo anders durch Parlamentsakte vorgekehrt wäre.“

Schweiz.

Bern. Am 5. März hat der große Rath mit 134 gegen 25 Stimmen auf den Antrag der Polizeisektion den sämtlichen Verurtheilten der Reaktionsprozedur, die mit Petitionen eingekommen sind, Strafnachlaß angedeihen lassen, nicht aber Kostenerschließung.

Freiburg. Unser großer Rath endete seine Session am 13. Februar, nachdem er nebst der schon bewußten Zurückziehung des Finanzgesetzes und andern Geschäften noch das Budget für 1840 beschlossen hatte.

Droht, vorstret in Verstecken, Feindesnähe dann Gefahr, So durchsuchet Gräben, Hecken Die gewandte Blänklerschaar;

Aber in reizender Schönen Erscheinen Zeigt sich den Blicken in Blütenvereinen Holder Chariten beflügelte Schaar;

Auf dem Rückzug wir erblicken Blänkler oft im stutzen Streit, Wie sie Planken hier und Rücken Decken, immer kampfbereit:

Grünende Kränze des Sieges noch krönen Immer die lieblichen, reizenden Schönen, Ob auch entschwindet ihr strahlendes Bild;

Gleichend leicht bewegten Wellen, Kommen und verschwinden sie, Jedes Dunkel sie erhellen, Nichts verborgen bleibt für sie:

Aber auftauchend im blühenden Kranze Strahlen die Schönen mit rosigem Glanze, Gleichend den Sternen in funkelnder Pracht;

Weil sie muthig in Gefahren Raschen Fluges eilen hin, Werden noch die Blänklerschaaren, Die mit leichtbewegtem Sinn

Aber im Spiele von heiteren Scherzen Reizende Schönen gewinnen die Herzen; Und im Verein, den der Fackling erkor, Freudig das staunende Auge erblicket,

be ungt heilig zur Mi punkt menschl das die edlung Sparfä doch, u muß, u woburd verordn dieses kularen stathat durch ist, h ruhiger zeigen welcher gehört, einiger Boden gesteckt nendes vor ein schen r Luft ü Flamm zünden zündba dekung so entfi doch w G meinbe schlagen die W gelten

Espart zum 1. 20. Fe der Gr aber ni Rathsp Diathys fünden

R man b Aufschn welche zu eine beziehen Man g beschrän Zettelb zu besch des Un um der brachte welt, di nen du gegenw Land g W

stantino zu, und zuhelfen gutacht war da allein Geldesf Anerbie trotz ber scheint f fischeres lich wä so viel nommen hat sich lich verk zegowin gleich M nicht h Beschle Sand, d doren H heime L rus, L orthodor auch au Regieru Die an habe, b



be ungeachtet, kein Heller an den dahierigen Abgaben abgezogen; im Gegentheil wurde der Anseh der selben nach einer sehr hitzigen Diskussion zuletzt einhellig genehmigt; so daß man einigermassen sagen darf, die seit einigen Jahren zur Minorität gewordene Majorität habe sich wieder auf ihren früheren Standpunkt erhoben. Sehr richtig bemerkte Hr. Chevalley von Bille, die Nachkommenschaft werde sich höchlich verwundern müssen, wenn sie einst lesen wird, daß die jetzige Gesetzgebung, welche alljährlich mehrere tausend Franken auf Veredelung der Zuchtstiere und Zuchthengste verwendete, unter dem Vorwand nöthiger Sparsamkeit die Veredelung menschlicher Jugend vernachlässigt hätte. — Da doch, um den zahlreichen Petitionen einigermassen zu entsprechen, gespart werden muß, und andererseits das Publikum auf dem Lande in Befolgung des Dekrets, wodurch regelmäßige Schutzpockenimpfungen, und zwar auf Kosten des Staats, verordnet waren, sich immer sehr faumselig, sogar feindselig gezeigt hat, so wurde dieses Dekret aufgehoben, und die Impfungen freigestellt auf Kosten der Partikularen. — Seitdem nun der große Rath auseinander gegangen, und die Unstatthaftigkeit so mancher angeregten ungestümen und unzeitigen Forderungen durch die sehr ernsthaften Diskussionen der obersten Behörde beleuchtet worden ist, hört man nicht das Mindeste mehr von beunruhigenden Untrieben. Je ruhiger aber die Leute bei uns geworden sind, desto merkwürdigere Erscheinungen zeigen sich in der Natur. Am Anfange eines Hochwaldes, Bürgerwald genannt, welcher bei 900 Jucharten enthält, und der Stadt Freiburg eigenthümlich zugehört, befinden sich einige Gipsgruben, deren Ausbente sehr ergiebig ist. Seit einiger Zeit blies ein unterirdischer starker Wind aus sehr schmalen, auf dem Boden befindlichen Rissen und Spalten, in die kaum eine dicke Messerflinge gesteckt werden könnte. Mittwoch, den 26. Febr., hielt ein Arbeiter ein brennendes Stück Holz, welches zur Sprengung eines Gipsblockes gebient hatte, vor einen dieser Spalte, um zu sehen, ob der herausströmende Wind es auslösen möge; er rief dabei: „nun so blase denn.“ Sogleich entzündete sich die Luft über den Rissen, die sich ziemlich ausdehnte, und bis jetzt in prächtig rother Flamme lobert, hin und her fahrend, und alles, was nahe gebracht wird, entzündend. Was dies Phänomen sey, ist noch nicht ganz ausgemittelt: ob entzündbares Gas, ob bevorstehender vulkanischer Ausbruch, ob die baldige Entdeckung eines Thermalbades? Wenn man die Flamme mit Wasser auslöscht, so entsteht und schwebt sie sogleich wieder auf andern Rissen. Die Sache wird doch wohl amtlich durch abzusendende Gelehrte untersucht werden. (N. 3. 3.)

**G l a r u s.** Nach dem Beschlusse des dreifachen Landraths soll der Landsgemeinde nebst einem neuen Steuergezet der Grundsatz der Selbsttaxation vorge schlagen werden. Bisher bestand Taxation durch die Gemeindebehörden.

**A p p e n z e l l A. K.** Die Revisionskommission hat nach langem Streit über die Weiber beschlossen, daß bei Zeugnisaussagen zwei weibliche Zeugen so viel gelten sollen als ein männlicher.

**S p a n i e n.**

\*r. Paris, 9. März. Die letzten Nachrichten aus dem Hauptquartier Espartero's gehen bis auf den 29. Febr. Von Madrid sind Briefe hier bis zum 1. März. Der Belagerungszustand dauerte noch fort. In der Sitzung vom 29. Febr. hatte Hr. Calatrava eine heftige Rede gegen die Regierung wegen der Erklärung des Belagerungszustandes gehalten. Bei dieser Gelegenheit darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß Hr. Calatrava im J. 1837, als er Rathspräsident war, bei ähnlichen Umständen ebenfalls das Martialgesetz verhängen ließ.

**T ü r k e i u n d A e g y p t e n.**

Konstantinopel, 21. Febr. Der Staatsschatz ist in einer kläglichen Lage; man berathet unaufhörlich über die Mittel, der Restauration der Armee einigen Aufschwung zu geben. Verschiedene Projekte kamen bereits zur Sprache, unter welche vorzüglich der vorgeschlagene, allerhöchsten Orts nicht ganz adoptirte Plan zu einer Anleihe gehört. Aber auch ein anderes Projekt scheint sich darauf zu beziehen, obwohl es die Regierung mit günstigen Farben zu übertrüben sucht. Man geht nämlich mit dem Gedanken um, eine Nationalbank zu errichten, mit beschränkter merkantilischer Wirksamkeit, da sie eigentlich nach dem Entwurfe eine Zettelbank werden müßte, deren Geschäft auf die Emmission von Papiergeld sich zu beschränken hätte. Reschid Pascha, dieser rastlose Geist, ist wieder die Seele des Unternehmens, und behauptet, eine solche Maßregel wäre die geeignetste, um der kommerziellen und industriellen Thätigkeit des Landes abzuhelfen. Doch brachte die väterliche Sorgfalt des Ministers nur Schreden unter die Handelswelt, die in ihrer Ungelehrigkeit behauptet, nur bei gefüllten Staatskassen können durch Papiergeld wohltätige Wirkungen erzielt werden, während in dem gegenwärtigen Augenblick durch solche Vorkehrungen der letzte Ruin über das Land gebracht würde. (N. 3.)

Von der türkischen Gränze, 27. Febr. Den neuesten Berichten aus Konstantinopel zufolge, nimmt die Finanznoth der Pforte auf eine schreckbare Weise zu, und das Streben der Regierung ist vorzugsweise dahin gerichtet, dieser abzuhelfen. Verschiedene Pläne wurden entworfen, verworfen, einer neuen Begutachtung unterzogen, allein man konnte zu keinem Beschlusse gelangen. Es war davon die Rede, Papiergeld im Betrage von 20 Millionen Fr. auszugeben, allein die armenischen Bankiers erklärten, die zu emittirenden Villeten nicht an Geldesstatt annehmen zu wollen, womit das Projekt schnell geworfen war. Das Anerbieten eines Anlehens von englischen Häusern zu besagtem Belauf wurde trotz der Bemühungen eines befreundeten großen Hofes verschmäht. Die Pforte scheint sich durchaus nicht entschließen zu können, für eine solche Gefälligkeit ein sicheres Unterpfand zu bieten, so sehr auch ihre Noth und Verlegenheit stündlich wächst; alles ist gespannt, welches Ende diese Krisis nehmen wird. — Mit so viel Freude der berühmte Hattischerif von Gülhaneh hin und wieder aufgenommen worden ist, so hat er doch auch theilweise Widerstand erfahren. So hat sich namentlich der Pascha von Samsun förmlich geweigert, denselben öffentlich verkünden zu lassen; und ähnliche Anzeigen sollen von Bosnien und Herzegowina eingegangen seyn. Reschid Pascha hat auf die Kunde hiervon also gleich Absetzung der Widerspenstigen verlangt, soll jedoch mit dieser Forderung nicht haben durchbringen können; es wurde bloß beschlossen, neue verschärfte Befehle an sie zu erlassen. — Aus Athen schreibt man von bestunterrichteter Hand, daß die Untersuchung über die dort entdeckte Konspiration der philorthodoxen Hetäre bis jetzt kein anderes Resultat geliefert habe, als daß diese geheime Verbindung die Absicht hatte, unter Voranstellung religiöser Zwecke Epirus, Thessalien und Macedonien vom türkischen Joche zu befreien, und drei orthodoxe Könige zu kreiren. Dagegen hat sich keine Spur gefunden, daß es auch auf das Königreich Griechenland abgesehen war, noch weniger, daß dessen Regierung gestürzt oder gar der König und sein Anhang ermordet werden sollte. Die anfängliche Meinung, daß Rußland die Hand dabei im Spiele gehabt habe, beruht einzig und allein auf dem unklugen Benehmen einiger Attachés

der russischen Mission in Athen. Der König selbst sucht sichtbarlich den Irrthum jener Meinung dadurch zu beweisen, daß er mehreren der Kapistenpartei (gleichbedeutend mit russischer Partei) Angehörigen in letzter Zeit Begünstigungen erwies. — Lyons (der engl. Gesandte) bietet noch immer Alles auf, um den König Otto zu Verleihung einer Konstitution zu bewegen. (N. 3.)

Alexandria, 15. Februar. Die Ankunft Ahmed-Kapitans, der dem Mustafa Pascha seine Ernennung zum Kaimakam der türkischen Flotte brachte, hat den Pascha doch verdrossen. Er sagte: die Türken in Konstantinopel bauen immer mit den Beinen, bevor sie noch auf dem Esel sitzen. Ungeachtet der Kapudan Pascha immer noch fortfährt, die türkische Flotte zu kommandiren, hat ihn seine Quastabsetzung (quasi, weil sie nicht positiv ausgesprochen ist) in eine schiefe Stellung zu den Offizieren und Soldaten der Flotte gesetzt. Er wird aus diesem Grunde wahrscheinlich das bei Rosette zusammen zu ziehende Korps zum Kommando erhalten, und die beiden auf der Flotte anwesenden türkischen Landwehregimenter damit vereinen. Sämmtliche türkische Truppen sind nun ägyptisch gekleidet; sie sehen darin aus wie die Varen; man muß aber auch gesehen, daß es in der ganzen Welt kein gröberes Segeltuch gibt, als die Leinwand, in die der Pascha sie gesteckt. Kürzlich hat man ihnen wieder den Sold gezahlt, und einige Tage nach dem Kurban-Bairam, der mit heute zu Ende geht, werden sie wieder einen Monat Gage erhalten. Nie hat Mehemed Ali etwas so pünktlich gezahlt, als den Sold an diese Flotte. Die Mannschaft derselben hat sich bedeutend vermindert, woran hauptsächlich der gänzliche Mangel an Sanitätsoffizieren Schuld ist. (N. 3.)

**A f r i k a.**

\*r. Aus Tripolis in der Verberet wird gemeldet, daß der Pascha, als er sah, daß Tripolis durch Abd-el-Dschellid, Bey von Fezzan, bedroht werden sollte, Hussein in seiner Würde als Aga von Mesarata wieder eingesetzt habe. Dieser stellte sich an die Spitze seiner Araber und überfiel Abd-el-Dschellid auf der Ebene von Musseletta, schlug ihn und brachte ihm einen bedeutenden Verlust bei. Zum Beweise dieses Sieges wurden an einem der Thore 100 Köpfe und 3 Fahnen ausgestellt. Hussein hatte diese Siegeszeichen gesandt. Jetzt sind sie bereits in Konstantinopel.

**I n d i e n.**

Die Redaktion der „Allgem. Zeitung“ erhielt in diesen Tagen zum ersten Mal eine eigene direkte Sendung der „Bombay Times“ über Alexandrien und Triest, die jedoch nicht weiter als bis zum 1. Jan. reicht, so daß politisch Erhebliches daraus nicht nachzutragen ist. Die Einrichtung dieser ostindischen Zeitung ist ganz nach dem Muster der Londoner. Voransehen die Ankündigungen: Schiffsgelegenheiten, Verkäufe u. s. w. — ein Bild des großartigsten Handelslebens. Für europäische Comforts aller Art ist reichlich gesorgt; so beweist z. B. eine von Blackwell, Cursetjee u. Komp. angezeigte Auktion des Mobiliarnachlasses des Kontreadmirals Sir F. Maitland, daß Küche und Keller desselben mit dem Feinsten und Besten wohl versehen waren. Europäische Weine sind, in Anbetracht des ungeheuren Transportwegs und der durchgängig hohen Preise der Lebensbedürfnisse in Indien, nicht sonderlich theuer, z. B. Champagner-Epernay das Duzend Flaschen 40 Rupien (die Rupie ungefähr 1 fl. 30 Kr.), 1822er Hochheimer 25 Rupien u. s. w. Gerichtliche Anzeigen, bei denen Eingeborne theilhaftig, sind zugleich in englischer Sprache und dem Landesdialekt gedruckt. Hinter den Annoncen kommen „leitende Artikel“ über indische oder asiatische Angelegenheiten. So findet sich in einem politischen Rückblick der Nummer vom 1. Jan. folgende Stelle: „Das eben abgelassene Jahr hat nicht nur Amerika und Europa durch die siegreiche Ausführung der transatlantischen Dampfschiffverbindungen verknüpft, sondern auch Asien Europa nahe gerückt durch die erste regelmäßige Einhaltung monatlicher Dampfschiffahrt, durch die Konvergenz aller politischen Zwecke auf die orientalische Frage, durch die Ausdehnung europäischer Politik in das Herz von Asien. Frankreich ist durch sein Werkzeu Mehemed Ali und seine französischen Offiziere in Aegypten, Syrien und dem östlichen Arabien gegenwärtig; Rußland spielt den Protektor der Türkei, ist in Persien zu Haus, drückt auf die Tartarei; Britanien, in Afghanistan vorrückend und mit einem indischen Heere die Invasion auf das Land zurückwerfend, von wo aus so viele Einfälle in Indien stattgefunden, sitzt in seinem Lager zu Kabul, und bewacht die russischen Vorposten. Im rothen Meer ist Aden weggenommen und besetzt, und regelmäßig geht Kurnul und Dschudpore genommen, in Sattarah der Sultan entsetzt, Baroda unterwürdig; außerhalb Indiens die Landschaft Sind wohl überwacht und in das britische Interesse gezogen, der Indus überschritten, Ghisni und Kelat erstürmt, Kandahar und Kabul besetzt, Beludschistan geächtigt, der Indus unserm Handel zollfrei geöffnet, das Pendschab unsern Heeren erschlossen: — das ist in der That ein gewichtiges Summarium, in welchem Alles auf das letzte Ziel: die Europäisierung Asiens — hindeutet. Und wie um auf dem zivilen und moralischen Felde das zu vollenden, was die militärischen Bewegungen auf dem politischen und materiellen Feld geleistet haben, hat zugleich in den Ostern Europas eine allgemeine Bewegung nach Asien hin begonnen. Die Deutschen und die Schweden schreiben Bücher über Indien, die französische Presse diskutiert über Syrien und Indien, und in England hat eine mächtige Gesellschaft Indien sich zum Felde seiner sittlich-religiösen Agitation gewählet. So war das letzte Jahr in England ein Jahr des Triumphs; bei dem Beginn desselben war eine finstere Wolke von Osten bis Westen über unser indisches Reich gelagert, unsere Waffen haben sie verscheucht, nur gegen China hin düstert noch eine Gewitterwolke, weil dahin unsere Waffen sich noch nicht gewendet haben.“

**B a d e n.**

\*r. Eberbach am Neckar, 9. März. Wir waren am gestrigen Sonntag von einem dahier mit angemessener Feierlichkeit statt gehalten, Geist und Gemüth erhebenden frohen Ereignisse selbst erfreute Augenzeugen: Jene Angehörigen des Amtsbezirks Eberbach, welche als wackere Kriegsmänner vor einem Vierteljahrhundert in verschiedenen Feldzügen für Thron und Vaterland und zur Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft tapfer mitkämpften, empfingen die von Sr. königl. Hoheit unserm durchlauchtigsten Großherzog Leopold huldreich gestiftete Felddienstmedaille in feierlicher Weise aus den Händen unseres verehrten Amtsvorstandes Hrn. Amtmann Kunz im hiesigen Stadthaussaale, nach einer von demselben an die dort mit den übrigen Lokalbeamten, dem Stadtmagistrat und allen Landortsvorständen des Amtsbezirks versammelten Veteranen zuvor gehaltenen gebiengenen und würdevollen Anrede. Es waren der Neudekorirten nahe an 150, welche hierauf mit sichtbar freudigen Dankgefühlen einen nach ihrem frühern Korps geordneten festlichen Zug zur Rathst-



sehen Stadtkirche formirten; dem das städtische Bürgermilitär mit Musik voran-

(Schuldienstaatsricht.) Der erledigte kathol. Schulz., Regier- und Organistendienst zu Grünlingen, Amts Billingen, ist dem Schulkandidaten

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. März. Je mehr man sich Mühe gibt, über die jetzige Lage des Ministeriums Erkundigungen einzuziehen, desto überzeugter wird man von seiner kurzen Dauer.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 4 columns: Datum, Barometer, Therm., Wind, Witterung. Rows for 11. März, 12. März, 13. März.

Todesanzeige.

(1149.1) Mannheim. Mit tiefster Betrübniß ertheile ich hiermit meinen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Ehefrau, Auguste, geborene Wepfer, im 34sten Lebensjahre, an einer chronischen Brustkrankheit, mit

Mannheim, den 11. März 1840. C. Mayer, Hofökonomierath.

(1120.4) Karlsruhe. (Museum. Dilettantenverein.) Montag, den 16. März 1840, findet die 5te musikalische Abendunterhaltung statt.

(1121.2) Die Generalprobe ist Freitag, den 13. d. M.; und zwar um 5 Uhr Abends für die Damen; um 6 Uhr für die Herren.

(1099.2) Nr. 1451. Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen, Forstbezirks Berghausen, wird durch Bezirksförster Becker nachstehendes Holz loseweise versteigert:

Table with 2 columns: Quantity, Description. Items include 31 Stück tannene Bauhämme, 266 Gerüst- und Leiterhänge, 325 Baumstübe, 2200 Pfähle, 1600 Bohlenstücken.

In der Forstdomäne Rittner: bis Samstag, den 14. März d. J. 1/2 Klafter Aspenholz und 50 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens halb 9 Uhr auf dem Rittnerhof, Pforzheim, den 9. März 1840. Großh. bad. Forstamt.

(1125.1) Nr. 1560. Karlsruhe. (Hausversteigerung.) In der Erbtheilungssache des verstorbenen Bäckermeisters Peter Wapich dahier

Montag, den 16. d. M., vdt. Ludwig.

Artikel die Summe von 2 Mill. Fr. ein. In dem nur 136 Seiten starken, aber inhaltsreichen "Examen des Revenues publiques", dem Werke des Marquis Audiffret, liest man, daß in Frankreich 150 Mill. Fr. an direkten u. 310 Mill. Fr. an indirekten Steuern gezahlt werden.

Paris, 6. März. Es heißt, viele carlistische Offiziere, die sich der Regierung unterworfen haben, sollen trotz dem nach den überseeischen Provinzen exilirt werden.

Madrid, 2. März. Die öffentliche Ruhe ist nicht wieder gestört worden, der Belagerungszustand aber dauert noch fort. Das Ministerium geht mit dem Gedanken um, gewisse Maßregeln zu ergreifen, um das Land gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit zu schützen.

Verfallener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 555. linkses Ufer, 370. Orléans Eisenbahnaktien 345. — 5proz. Belgische Anleihe 104 1/2, römische do. 104 1/2. — Span. Akt. 29 1/2, Paß. 7 1/2, Neap. — Bei der am 2. März zu Warschau erfolgten 11. Serienzählung der polnischen Dreihunderttausendloose sind nachstehende 118 Serien herausgekommen, als Serie

Table with 3 columns: Lot number, Value, Description. Lists various lottery series and their values.

Table with 4 columns: Location, Description, Price, Value. Lists various bonds and securities from different regions like Frankfurt, Baden, Darmstadt, Nassau, Holland, Spanien, Polen.

Table with 4 columns: Description, Quantity, Price, Value. Lists gold and silver items like Gold, Silber, and various coins.

(1128) zu Freiburg tigen ausf

ist bereits Das

redigirt

ist, da die ganz volle buch möge zu können, senden.

Die freundliche verschieden verthvolle Rücksicht g weshalb si haben.

Ohne die beobacht Behandlung, Borrade, rren, über schenswerth lige Wünsf werden.

Am nem sauber Die sendung de Karlsruhe

(1941.1) fation, welche ben, für heimhaltung tenden Auffsch Saffianfabrikar welches derselb den Titel:

(Preis 6 Louis) Gewerbsfach bi gemeinverständl fabrizierten Saffi was die von ih

Die verechli gefest, daß k bestimmten Loka Karlsruhe, (907) Ka gungsansa

Bei der b Karlsruhe sind jedoch nicht un licher Weise sou Die Anfrag oder bei den G geben. Die Be die Anrechnung statt.

Dieserjigen, können das Et erheben. Karlsruhe, t